

Die Natur als grosse Lehrerin

WILLISAU Schamanisch schaffen ist nicht Hokuspokus, sondern heisst, die Natur als grosse Lehrerin anzuerkennen. Dies stand im Mittelpunkt des Referats des Willisauers Simon Muff. Damit wurde das Jubiläum «15 Jahre Begleit- und Sitzwachgruppe Willisau» begonnen.

VON Klaus Marti

Rund 60 Personen fanden sich am vergangenen Freitag im reformierten Kirchenzentrum zur Eröffnung der Jubiläumsaktivitäten der Gruppe ein. Leiterin Ursula Bachmann begrüsst sie vorgängig erfreut (siehe Box). Mit «Impulse zum Leben und Sterben im Spiegel der Natur» war Simon Muffs abwechslungsreicher Vortrag überschrieben. Der Kantilehrer schickte voraus, wie er zum Thema schamanisches Schaffen vorgestossen war. Dieses bedeute klar, die Natur als grosse Lehrerin anzuerkennen. Der Referent zitierte ein Gedicht von Hermann Hesse, das sich eingehend mit den Stufen des Lebens befasst.

EWIGER KREISLAUF

Muffs Ausführungen kreisten um das Medizinrad, einen Kompass, der den ewigen Kreislauf des Lebens aufzeigt – mit dem Zyklus Werden und Vergehen. Er verband diesen mit dem Hinweis auf den Jahreskreislauf der Kelten und auch der Kirche, den viele bereits kennen. Darauf verdeutlichte der Referent Sinn und Bedeutung des Medizinrads. Er begann mit dem Startpunkt Westen, dem Herbst. Diesen erlebten wir als Übergang, als Schwelle, als Rückzug zu sich selbst. Der Norden, der Winter, strahle Ruhe aus, alles sei klar. Doch: Tief in der Erde würden Samen schlummern – die Hoffnung auf einen Neuanfang keime. Zwischen seinen Gedanken und Überlegungen spielte die junge Willisauerin Nadja Löttscher auf der Panflöte perfekt passende Kompositionen, die das eben Gehörte verstärkten und vertieften. Simon Muff schwenkte dann über zum Osten, dem Frühling. Er bezeichnete diesen als Mysterium, als Übergang vom Tod zum Leben. Er versinnbildlichte auch den Neuanfang, die Geburt und zeige die Kraft des Herzens auf, ebenso die Richtung, in die wir gehen wollen. Der Süden sodann, der Sommer, stehe für das Kindsein, die Leichtigkeit, die Fröhlichkeit. Nicht umsonst verweile man im Sommer gerne draussen, in lustigen, geselligen Runden. Schliesslich stiess der Referent zur Mitte vor, das Zentrum. Die grosse Lee-



«Impulse zum Leben und Sterben»: Referent Simon Muff hatte aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer. Foto Klaus Marti

Miteinander ins Gespräch kommen

BEGLEIT- UND SITZWACHGRUPPE

Ursula Bachmann als Leiterin der Begleit- und Sitzwachgruppe Willisau begrüsst am Freitagabend im reformierten Kirchenzentrum zahlreiche Interessierte zu den Jubiläumsanlässen. Vor 15 Jahren habe Marietta Kneubühler zusammen mit weiteren Frauen die Gruppe aufgebaut. Heute seien in der Gruppe 13 Frauen zusammen unterwegs. An den Jubiläumstagen wolle die Gruppe Inputs vermitteln und aufzeigen, dass die Begleitungen auch für die Angehörigen gedacht seien. Wie Bachmann weiter ausführte, habe sich das Leben

in den letzten 15 Jahren verändert, ebenso das Verhältnis zum Tod. Anhand der Sterberituale «Gestern und heute», dargestellt an einem Stand und von aufliegender Literatur, könne man dies unschwer feststellen. In der Gruppe sei in den vergangenen Jahren vieles passiert. Einstellungen, Fragen und der Umgang mit Leben und Tod zeige sich heute anders. Und diesen Umständen trage die Gruppe Rechnung. Nicht geändert habe, dass viele Menschen in der Sterbestunde nicht allein sein möchten. Die Begleitenden würden Wünsche erfüllen oder wenn möglich Fragen beantwor-

ten. Neben wichtigen Sitzungen und Weiterbildungen erfahre die Gruppe ein schönes Miteinander. Zum Schluss dankte die Gruppenleiterin für die grosszügige Unterstützung, namentlich von der Ortsvertretung Pro Senectute, den beiden Willisauer Kirchgemeinden und der Stadt. Sie lud ein, miteinander ins Gespräch zu kommen sowie die Stände und Veranstaltungen zu besuchen. Dies bei einem Teller Suppe, einem Kaffee mit Kuchen oder einem Tee. Dieses Angebot wurde den Besuchenden auch am Samstag nach dem Figurentheater gemacht. ti.

re darin sei aber gleichzeitig die grösste Fülle. Simon Muff brach im Weiteren eine Lanze für den Humor. Damit könnten wir das Leben meistern, er bringe uns immer wieder ins Zentrum. Hier knüpfte er auf die Aufgaben der Sitzwachgruppenmitglieder bei ihren verschiedenen Begleitsunden an und gab Tipps, schwierige Erlebnisse gut zu verarbeiten. Sie sollen sich immer wieder am Lebens- bzw. Medizinrad orientieren und so ihre Situation einordnen können. Schliesslich dankte Simon Muff der Begleit- und Sitzwachgruppe für ihre wertvollen Dienste. Er wünschte allen «eine heitere Reise durch das Lebensrad». Mit starkem Applaus quittierten die Anwesenden die locker dargebotenen Gedanken und Einsichten.

Der Referent war dabei nie ins Sektiererische oder Zeigefingerdrohende abgesunken. Im Gegenteil: Immer wieder liess er Schalk und Leichtigkeit durchblitzen. Dies und auch die musikalische Bereicherung liessen die 60 Minuten im Flug verstreichen.

Theater und Gottesdienst

Die Jubiläumstage der Begleit- und Sitzwachgruppe Willisau gingen am Samstagmittag mit dem gut besuchten Figurentheater «Himmel im Bauch» von Nicole Langenegger weiter. Die für «6- bis 106-Jährige» ausgeschrieben Szenen amüsierten aufs Köstlichste, machten aber auch nachdenklich und berührten sehr. Die Besucherinnen und Besucher schwärmten von der Auffüh-

rung in höchsten Tönen. Am Sonntagvormittag stand im «Ewigkeits-Gottesdienst» mit den Darbietungen des Männerchors Concordia einerseits die jubelnde Begleit- und Sitzwachgruppe im Mittelpunkt. Andererseits stellte die Willisauerin Marietta Kneubühler Passagen aus ihrem neuen Buch «Eine Rose zum Loslassen» vor. Pfarrer Uwe Tatjes dankte unter anderem der jubelnden Gruppe für ihr Wirken. Sie nehme eine wichtige Aufgabe wahr, hielt er fest. Als schöne Geste überliess die reformierte Kirche die sonntägliche Kollekte der Begleit- und Sitzwachgruppe. Dem vielfältigen Gottesdienst schloss sich das sogenannte «Kirchencafé» an. Bei Kaffee, Zopf oder Kuchen kamen viele Kontakte und Gespräche zustande.